

mit
genel



Kei

Die
 (GOTT gebe) glückliche
Wunderlich-
 und
Brednowische
Liebe

Wolte
 in nachgesetzter **St**
 gleichwünschend besingen,

Der
Innigstgeliebten Jungfer Braut
 treuergebenster Bruder
Johann Gotthilff Brednow,
 Lyc. Cob. Cius.

Cobus, den 8. Octobr. 1736.

EDERUS, gedruckt in der Kühnischen Officin.

AK



Einer Liebe heilige Flammen
Und die Eintracht edler Treu
Blos aus Eigensinn verdammen,
Ist ein Werk der Raserey;
Heisset, die Natur verkehren,
Und die Menschlichkeit verschwören.

Sich in treuen Armen wissen,
Macht den Cato selbst vergnügt.
Auf der Eintracht Ruhe-Küssen
Schläft und träumt sich ungewiegt.
Doch, soll alles glücklich gehen:
Muß die Tugend Wache stehen.

Watte Geister mögen lachen;
Wenn der Schatz in Kasten blüht,
Wenn ihr Geiz mit jenem Drachen
Eines Felles Gold beschützt.
Luft und Gleichheit der Gemüther
Trotzt dem Werthe todter Güter.

Mühner Ehrgeitz! deine Titel
Sind ein Feld voll später Reu.
Hebe dich durch Zauber-Mittel!
Klettere Glück und Hals entzwey!
Liebe, so die Tugend nähret,
Wird durch keinen Fall beschweret.

44
In die Myrthen Nesseln winden,
Die ein wilder Trieb gezeugt,
Heißt ein Misvergnügen gründen,
Das mit jedem Jahre steigt.
Aber wo die Keuschheit wehlet,
Wird die Hoffnung nie verfehlet.

Neuer Morgen; neues Glück!
Neuer Abend; neue Lust!
Überall vergnügte Blicke!
Treu und Unschuld in der Brust!
Scherz und Unmuth in dem Munde!
O! was gleichet diesem Bunde!

Wo die Einigkeit im lieben
Geist und Sinnen feste macht:
Da vergißt man das Betrübten,
Da verschläft man Gram und Nacht.
Eintracht baut auch aus Beschwerden
Sich den Himmel auf der Erden.

Golbe Schwester, Deine Freude
Bricht auch meiner Lust die Bahn.
Geht, ihr Augen, auf die Weide,
Seht das edle Bündniß an,
Das der Treu zum Beyspiel dienet,
Das durch gleiche Tugend grünet!

Der Gefehrte vor Dein Leben,
Der Dir Hand und Herze reicht,
Wird Dir ein Vergnügen geben,
Das allein sich selber gleicht,
Dessen Dauer ewig bleibet;
Weil Gott selbst es unterschreibet.

Nam' der Vater ist zurücke,
Welcher uns das Leben gab;
Wäre Dein erhöhtes Glück
Seines Alters Trost und Staab.
Doch! Er mußte schlaffen gehen,
Ohne Dich als Braut zu sehen.

Sierbachs fromm und edles Herze,
Das des Vaters Freu erfest,
Wird bey Deinen Hochzeit-Scherze
Wird durch unsre Lust ergözt.
Er verweist Amt und Sorgen
Auf das Licht des andern Morgen.

Die Mama vergißt der Mühe,
Die die rege Wirthschaft bringt.
Tochter, spricht Sie: Wachse, blühe,
Frau der Vorsicht, die Dir winckt!
Izt will ich des Glücks genießen,
Das ich dir erbethen müssen.

Kun, so küsse, scherz, und liebe,
Du, von Gott verknüpfftes Zwen!
Zeige durch erneute Trübe,
Daß Dein Band gesegnet sey!
Wer verbietet meinen Dreimen,
Von der Zukunft schön zu träumen?



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Sely

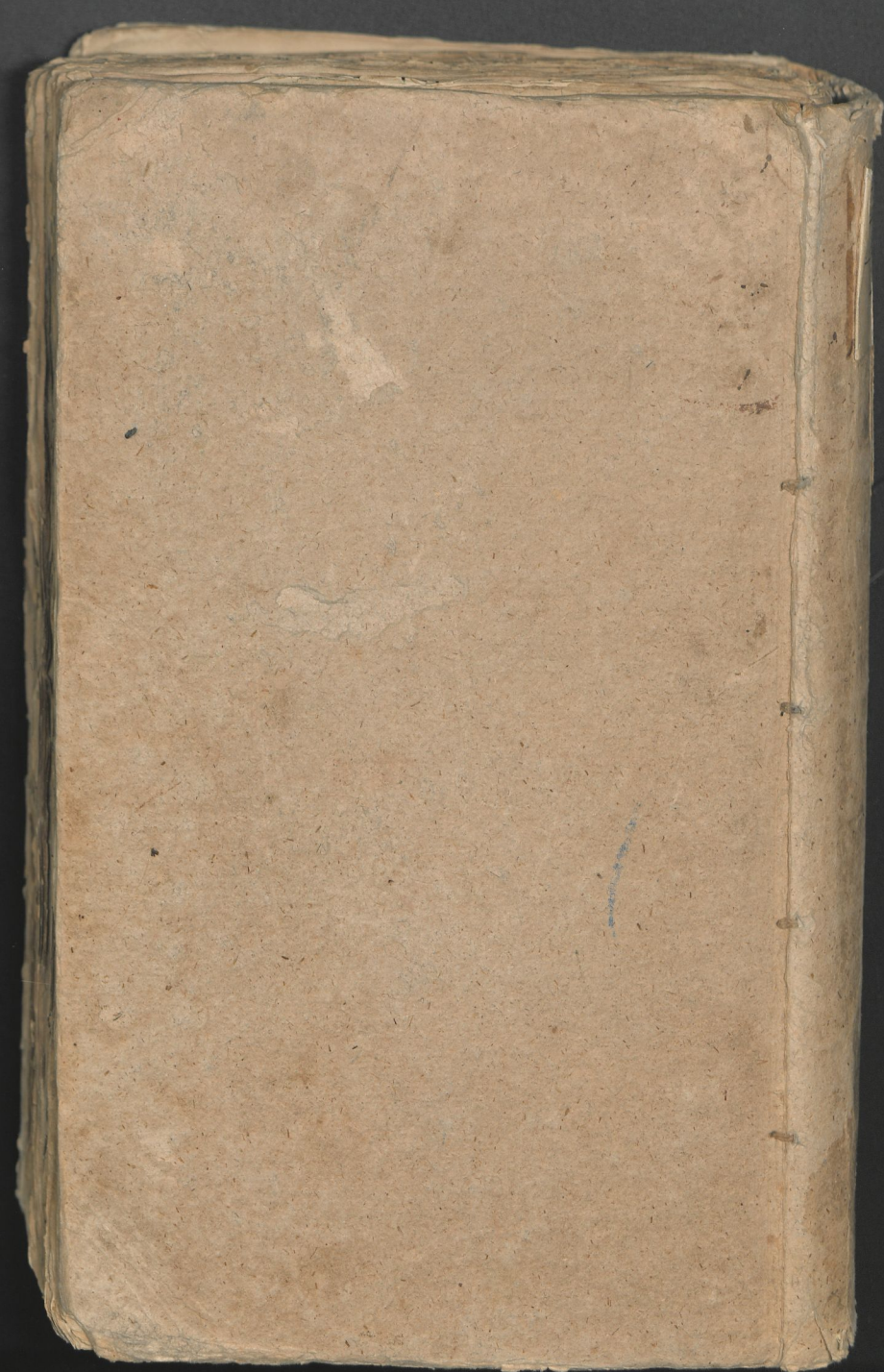
78 N 17

Entl. Handschriften

Hua. 4 m



77-50L



Die
(GOTT gebe) glückliche
Wunderlich-
und
Brednowische
Liebe

Wolte
in nachgesetzter **St**
glückwünschend besingen,

Der
Innigstgeliebten Jungfer Braut
treuergebenster Bruder
Johann Gotthilff Brednow,
Lyc. Cotb. Ciuis.

Cotbus, den 8. Octobr. 1736.

C. D. E. B. U. S., gedruckt in der Kühnischen Officin.

